

Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Syrisch- Orthodoxe Religionslehre

Klasse 10

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht	III
Syrisch-Orthodoxe Religionslehre – Klasse 10	1
„Der Weg zur Ehe II.....“	1
Sterben, Tod ... und dann? II	3
Krieg und Exodus im Orient	6
„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II	8
Religiöse Vielfalt II.....	10
Nach Gott suchen: Von Gott sprechen	13

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Im Curriculum werden alle *inhaltsbezogenen* Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit mehrfach. Dem Bildungsplanverständnis entsprechend, sind insbesondere *prozessbezogene* Kompetenzen mehrfach berücksichtigt.

In Spalte 3 ist durch didaktische Kapitelüberschriften der Versuch unternommen worden, Hilfen anzubieten, um Unterricht kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten.

Kompetenzorientierter Unterricht muss ganz wesentlich von individuellen Lernausgangslagen ausgehen und somit die konkrete Lerngruppe im Blick haben. Er ist grundsätzlich kontext- und adressatenbezogen. Das vorliegende Beispielcurriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sozusagen stereotyp angewendet werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, woran ersichtlich wird, dass Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben.

Die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 7/8/9 bauen auf den inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 5/6 auf und sind Grundvoraussetzung und Basis für die der Klasse 10. Die konzipierten Unterrichtseinheiten der Klassen 7 bis 9 decken die Kompetenzen ab, die alle Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss nach Klasse 9 (auf dem Grundniveau gegebenenfalls auch nach Klasse 10) erreichen sollen. Diejenigen Unterrichtseinheiten, die unter gleichem Namen mit dem Zusatz „II“ in Klasse 10 wiederkehren, sind als Erweiterungen und Vertiefungen zu den korrespondierenden Unterrichtseinheiten aus Klasse 9 zu verstehen. Sie können gegebenenfalls bereits in den Unterricht in Klasse 9 einfließen. Dies berücksichtigt die didaktische Grundüberlegung des Planes, demzufolge Schülerinnen und Schülern der neunten Klasse, die einen mittleren Abschluss nach Klasse 10 anstreben, stets nach dem Erwartungshorizont am Ende von Klasse 10 abschlussbezogen zu unterrichten sind. Im unterrichtlichen Gang der Klasse 10 liegt der inhaltliche Fokus auf zwei umfangreicheren zentralen Unterrichtseinheiten.

Hinweise:

Praxis des Betens

Das Einüben des Betens sowie das Erlernen grundlegender Gebete hat im Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht eine hohe Bedeutung. Aus diesem Grund wird jede Religionsstunde mit einem Gebet in aramäischer Sprache eröffnet und abgeschlossen. Da das Aramäische (ܠܘܕܝܢܐ) die Sprache der Liturgie und des Betens ist, ist die Kenntnis der Muttersprache Jesu für den Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht grundlegend. Ferner: Das Thema Gebet und Liturgie kann integrativ im Unterricht behandelt werden, vorallem in den Klassen 9 und 10.

Bibelarbeit

Die Texte der Bibel werden – wenn möglich – auch in der Muttersprache der Schülerinnen und Schüler, Aramäisch, gelesen.

Klassenübergreifender Religionsunterricht

An manchen Schulen werden aufgrund der Schülerzahlen die Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf und sechs, sieben und acht, neun und zehn oder fünf bis zehn zusammen unterrichtet. Auch für diese gilt: Die Vorgabe des Bildungsplans ist fundamental, die Kombination der Inhalte ist in das pädagogische Ermessen der Lehrkräfte gestellt

Medien

Übersicht

Unterrichtseinheiten in der Klasse 10	Stundenzahl
Der Weg zur Ehre ... II	8
Sterben – Tod ... und dann? II	8
Krieg und Tod im Orient ...	10
„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II	8
Religiöse Vielfalt II	10
Nach Gott suchen: Von Gott sprechen	10

Syrisch-Orthodoxe Religionslehre – Klasse 10

„Der Weg zur Ehe II ca. 8 Std.

Die Unterrichtseinheit „Der Weg zur Ehe ...“ (Kl. 9) wird in Klasse 10 fortgeführt und ergänzt, wobei der Schwerpunkt auf den Themen „Ehesakrament“ und „Familie“ liegt. Auch hier lohnt sich ein Vergleich von christlichen Positionen mit denen anderer Religionen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen.</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen.</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-</p>	<p>3.3.1 Mensch (1) G: Eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit).</p> <p>M: Eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit).</p> <p>E: Eigene Begabungen und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Beruf und Ehrenamt, Erholung und Freizeit).</p>	<p>Leben in Ehe und Familie</p> <p>Wiederholung der Unterrichtseinheit aus Klasse 9</p> <p>Gestaltung eines MindMaps zur Einheit.</p> <p>Fokus: Ritus der Trauung. Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Texte der Trauung und vertiefen ihr Wissen. Die ganzen metaphorischen Bilder werden gemeinsam analysiert. Interpretationsversuche werden versucht.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler singen mit der Lehrkraft gemeinsam die Trauungslieder.</p> <p>Sie untersuchen Gründe, warum syrisch-orthodoxe Ehen in der Diaspora – im Gegensatz zur Heimat – auch auseinandergehen und welche Folgen dies für die Beteiligten mit sich bringt.</p>	<p>.</p>

<p>orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p> <p>5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrung deuten</p> <p>2.3 Urteilen 1. die Bedeutsamkeit von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für die gesellschaftliche Wirklichkeit und das Leben des Einzelnen prüfen</p> <p>2.4 Kommunizieren 3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren</p>	<p>3.3.6 Kirche (1) G: die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel beschreiben (z. B. Taufe, Eucharistie, Krankensalbung). M: die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel erklären (z. B. Taufe, Eucharistie, Krankensalbung). E: die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel entfalten (z. B. Taufe, Eucharistie, Krankensalbung).</p>	<p>Sie lernen die christliche Bedeutung der Ehe kennen und vergleichen sie mit dem Verständnis in anderen Religionen.</p> <p>Syrisch-Orthodoxes Familienbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie sah und sieht das Familienbild in der Heimat aus und wie in der Diaspora? - Warum können die alten Strukturen nicht beibehalten werden? 	
---	---	--	--

Sterben, Tod ... und dann? II			
ca. 8 Std.			
In Fortsetzung der Unterrichtseinheit „Sterben – Tod ... und dann?“ aus der Klasse 9 werden in Klasse 10 christliche Bilder von der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod untersucht. Was bedeutet die Rede vom ewigen Leben, vom Gericht und von der Hölle? Im interreligiösen Vergleich kann der Bezug auf Reinkarnationsvorstellungen fernöstlicher Religionen den Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede schärfen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Was kommt nach dem Tod?	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p> <p>2.3 Urteilen 1. die Bedeutsamkeit von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für die gesellschaftliche Wirklichkeit und das Leben des Einzelnen prüfen.</p> <p>2.4 Kommunizieren 3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren</p>	<p>3.3.1 Mensch (2) G: Situationen beschreiben, in denen Grundfragen des Lebens aufbrechen.</p> <p>M: Erfahrungen von Glück und Leid mit Grundfragen des Lebens in Beziehung setzen.</p> <p>E: Glück- und Leidsituationen als Erfahrung interpretieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen.</p>	<p>Ausgehend von Darstellungen in der Bildenden Kunst untersuchen die Schülerinnen und Schüler, wie sich die Menschen früher „Himmel“, „Gericht“ und „Hölle“ vorstellten und welchen Einfluss diese Vorstellungen auf ihr Leben ausübten.</p> <p>Sie vergleichen unter Berücksichtigung ihrer eigenen Sicht die Vorstellungen der Menschen damals und heute.</p> <p>Sie deuten die eschatologischen Bilder nicht als Ortsangaben, sondern als Aussagen zu einem Beziehungsgeschehen zwischen Gott und den verstorbenen Menschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Himmel als endgültige Gemeinschaft mit Gott - Gericht als Beurteilung des eigenen Lebens im Angesicht Gottes - Hölle als endgültiger Verlust der Nähe Gottes 	

	<p>3.3.5 Jesus Christus (4) G: ausgehend von Lk 24, 1-35 beschreiben, wie die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken.</p> <p>M: ausgehend von Lk 24, 1-35 erläutern, wie die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken.</p> <p>E: ausgehend von Lk 24, 1-35 entfalten, wie die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken.</p> <p>3.3.6 Kirche (3) G: die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel beschreiben (z. B. Taufe, Eucharistie, Krankensalbung).</p> <p>M: die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel beschreiben (z. B. Taufe, Eucharistie, Krankensalbung).</p> <p>E: die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel beschreiben (z. B. Taufe, Eucharistie, Krankensalbung).</p>	<p>Auferstehung Jesu – Grund der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler interpretieren die Bibeltexte Lk 24,1–12 und Lk 24,13–35 in ihrer Bildsprache und ihrem Charakter als Glaubensaussagen.</p> <p>Sie untersuchen, welche Wirkung die Erfahrung von der Auferstehung Jesu damals auslöste.</p> <p>Sie beschreiben, welche Hoffnungsbotschaft der Auferstehungsglaube auch für die Menschen heute enthält, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hoffnung auf Begegnung mit Gott – Hoffnung auf letzte Gerechtigkeit – Hoffnung auf endgültigen Sinn – Hoffnung auf vollendete Liebe – Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Verstorbenen <p>Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihr Wissen zum Beisetzungsritus „Lewoyo/Begleitung“ und Krankensalbung und versuchen die Texte inhaltlich genau zu erfassen.</p>	
--	---	--	--

	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (3) G: Aspekte aus hinduistischen Lehren (Kastenwesen, Reinkarnation) oder buddhistischer Lehren (z. B. Buddha, Karma) erklären.</p> <p>M: Aspekte aus hinduistischen Lehren (z. B. Göttervielfalt) oder buddhistischer Lehren (z. B. Erleuchtung, Reinkarnation) erklären.</p> <p>E: Aspekte aus hinduistischen Lehren (z. B. Brahman und Atman) oder buddhistischer Lehren (z. B. Leiden und Überwindung des Leidens) erklären.</p>	<p>Auferstehungsglaube und Reinkarnationslehre</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen den christlichen Auferstehungsglauben mit der Reinkarnationslehre im Hinduismus oder Buddhismus: Einmaligkeit des Lebens - Wiedergeburt Freiheit – Karma Erlösung durch Jesus Christus - Selbsterlösung</p>	
--	---	--	--

Krieg und Exodus im Orient ...			
ca. 10 Std.			
Im Mittelpunkt dieser Einheit stehen globale Herausforderungen wie die Kriege und Unruhen im Orient; speziell: Irak, Syrien und Türkei. In dieser Einheit wird das Leben der syrisch-orthodoxen Christen in der Heimat kennengelernt und analysiert.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4. Kommunizieren</p> <p>2. in religiösen und ethischen Fragestellungen die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten</p>	<p>3.3.1 Mensch (2)</p> <p>G: Situationen beschreiben, in denen Grundfragen des Lebens aufbrechen</p> <p>M: Erfahrungen von Glück und Leid mit Grundfragen des Lebens in Beziehung setzen</p> <p>E: Glück- und Leidsituationen als Erfahrungen interpretieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen</p> <p>(5)</p> <p>G: vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Sakrament der Buße/Versöhnung) aufzeigen</p> <p>M: vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Sakrament der Buße/Versöhnung) erläutern</p> <p>E: vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöh-</p>	<p>Heimat: Die Schüler lernen die Heimat ihrer Vorfahren (Irak, Syrien und Türkei) aus geographischer, wirtschaftlicher, geschichtlicher und politischer Perspektive kennen.</p> <p>Ferner lernen sie nicht nur die jüngere Geschichte ihrer Vorfahren kennen, sondern auch ihr Schicksal, den Genozid in den Jahren 1914/1915 im Turabdin</p> <p>Liedvorschlag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ihr auserwählten Märtyrer <p>Sie blicken weiter:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was geschah nach den Jahren 1914/1915? Auswanderung! - Was ist mit den syrisch-orthodoxen Christen, die nach Amerika und Australien auswanderten, passiert? - Wie sieht die Auswanderung aus der angestammten Heimat heute aus? - Führt die Auswanderung automatisch zur Assimilation? 	<p>Krieg, Flüchtlingsdebatte und Auswanderung kann in Gruppen erarbeitet werden und dann im Plenum vorgestellt werden</p>

<p>einnehmen.</p> <p>2.5 Gestalten 5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>	<p>nung (Sakrament der Buße/Versöhnung) erörtern</p> <p>3.3.2 Welt und Verantwortung (2) G: aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen aufzeigen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (z. B. Leben der Christen im Orient)</p> <p>M: aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen beschreiben, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (z. B. Leben der Christen im Orient)</p> <p>E: aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen untersuchen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (z. B. Leben der Christen im Orient)</p>	<p>Türkei, Syrien und Irak heute: Sie recherchieren über das Leben der syrisch-orthodoxen Christen, die in diesen Ländern leben im Blick auf Glaubensfreiheit und Religionsausübung in der Gegenwart.</p> <p>Sie entwickeln Möglichkeiten, wie sie sich im schulischen Kontext für die Intergration von Flüchtlingen engagieren können.</p>	
---	---	--	--

„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft II ca. 8 Std.

An die Unterrichtseinheit „Dein Reich komme – Jesu zentrale Botschaft“ in Klasse 9 schließt sich diese Unterrichtssequenz an, in der die Bergpredigt Jesu im Mittelpunkt steht. Auf ihrem Hintergrund ist zu fragen, in welchem Maße die Botschaft Jesu auch heute noch die Menschen ansprechen und zur Nachfolge motivieren kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen 5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p> <p>2.3 Urteilen 1. die Bedeutsamkeit von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für die gesellschaftliche Wirklichkeit und das Leben des Einzelnen prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und</p>	<p>3.3.5 Jesus Christus (3) G: an Gleichnissen und Wundererzählungen aufzeigen, welche Lebensperspektive die Reich-Gottes-Botschaft enthält (z. B. Mt 25,1–30; Mk 7,31–37; Lk 14,15–24; Joh 6,1–15) M: an Gleichnissen und Wundererzählungen darstellen, welche Lebensperspektive die Reich-Gottes-Botschaft enthält (z. B. Mt 25,1–30; Mk 7,31–37; Lk 14,15–24; Joh 6,1–15) E: an Gleichnissen und Wundererzählungen herausarbeiten, welche Lebensperspektive die Reich-Gottes-Botschaft enthält (z. B. Mt 25,1–30; Mk 7,31–37; Lk 14,15–24; Joh 6,1–15)</p> <p>3.3.5 Jesus Christus (5) G: am Beispiel der Bergpredigt (Mt 5-7) aufzeigen, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert M: am Beispiel der Bergpredigt (Mt 5-7) beschreiben, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel heraus-</p>	<p>Jesu Botschaft – neue Perspektiven auf gelingendes Leben</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an Lk 14,15–24 (Gleichnis vom Festmahl) oder an der Wundererzählung Joh 6,1–15 (Die wunderbare Speisung einer Volksmenge am See von Tiberias) heraus, welche Vorstellung vom Reich Gottes Jesus den Menschen vermitteln will.</p> <p>Sie zeigen an einem konkreten Beispiel auf, warum die beiden Texte unter den Aspekten „Teilhabe ermöglichen“ und „Hoffnung leben“ für ein gelingendes Zusammenleben gerade heute zentrale Bedeutung haben.</p> <p>Sie arbeiten aus zentralen Textstellen der Bergpredigt Jesu Intention heraus: Seligpreisungen (Mt 5, 3–12) Antithesen (Mt 5,21–48)</p> <p>Sie zeigen auf, warum es gelingt, dass sich Menschen durch die Weisungen der Bergpredigt (z. B. Gewaltlosigkeit, Feindesliebe) zu verändertem Handeln und zu einer veränderten</p>	

<p>ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p>	<p>fordert E: am Beispiel der Bergpredigt (Mt 5-7) analysieren, wie die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert</p>	<p>Haltung herausfordern lassen und warum diese auch heute realistische Impulse für den Einzelnen wie für die Kirche darstellen.</p> <p>Sie transformieren die Texte in ihre eigene Sprache und in ihr Lebensumfeld</p>	
	<p>3.3.5 Jesus Christus (1) G: skizzieren, wie die syrisch-orthodoxen Kirchenväter von Jesus gesprochen haben (z.B. St. Ephräm der Syrer, St. Jakob von Sarug u. a.) M: erläutern, wie die syrisch-orthodoxen Kirchenväter von Jesus gesprochen haben (z.B. St. Ephräm der Syrer, St. Jakob von Sarug u. a.) E: erläutern, wie die syrisch-orthodoxen Kirchenväter von Jesus gesprochen haben (z.B. St. Ephräm der Syrer, St. Jakob von Sarug u. a.)</p> <p>3.3.5 Jesus Christus (6) G: am Engagement von Menschen beschreiben, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen M: am Engagement von Menschen erklären, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen E: am Engagement von Menschen herausarbeiten, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen</p>	<p>Nachfolge Jesu heute</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren wie die Kirchenväter von Jesus gesprochen haben (wie z. B. St. Ephräm der Syrer, St. Jakob von Sarug u.a.)</p> <p>Sie recherchieren in ihrem Umfeld oder im Bereich der Medien, wie Gemeinschaften oder Einzelpersonen heute im Sinne Jesu leben und handeln, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Monastische Leben in den Klöstern 	

Religiöse Vielfalt II ca. 10 Std.			
Die in der Unterrichtseinheit „Religiöse Vielfalt“ (Teil 1) in Klasse 9 behandelten Themen zu religiösen Sondergemeinschaften und den Weltreligionen, vor allem Hinduismus und Buddhismus, werden in der vorliegenden Unterrichtssequenz ergänzt. Neben den Aspekten, die sich auf die religiösen Lehren und Inhalte beziehen, wird zu untersuchen sein, welche Konsequenzen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft für die Anhänger haben kann und unter welchen Bedingungen auch Gefährdungen entstehen können. Schließlich wird die Verantwortung der Religionen für eine menschenwürdige Welt in den Blick genommen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3 Urteilen 2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens analysieren 3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden 4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p>	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) G: benennen, wie die Weltreligion Buddhismus oder die Weltreligion Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird M: darstellen, wie die Weltreligion Buddhismus oder die Weltreligion Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird E: herausarbeiten, wie die Weltreligion Buddhismus oder die Weltreligion Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird</p> <p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2) G: die Heilsversprechen und Sinnangebote einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe in Umfeld und Medien beschreiben M: die Heilsversprechen und Sinnangebote einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe in Umfeld und Medien erläutern E: die Heilsversprechen und Sinnan-</p>	<p>Religiöse Signale, religiöse Angebote</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen Informationen über den Hinduismus oder Buddhismus zusammen, die sie in ihrem Lebensumfeld und/oder in den Medien in Erfahrung bringen können.</p> <p>Sie recherchieren eine religiöse Sondergemeinschaft oder eine weltanschauliche Gruppe und analysieren, wie sich diese in der Öffentlichkeit präsentiert und z.B. in den Medien ihre Botschaft verbreitet.</p>	<p>Vgl. Klasse 9 UE „Religiöse Vielfalt“</p> <p>Hinweis: In Klasse 9 wurden von den Schülerinnen und Schülern zentrale Aspekte entweder des Hinduismus oder des Buddhismus erarbeitet. Hinsichtlich der Aufgabenstellung wird daher auf die bereits vorhandenen Ergebnisse zurückgegriffen</p>

<p>7. Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p>	<p>gebote einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe in Umfeld und Medien analysieren</p>		
<p>2.4 Kommunizieren 2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren 4. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten 5. mit Menschen anderer religiöser Überze 6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (3) G: Aspekte aus hinduistischen Lehren (Kastenwesen, Reinkarnation) oder buddhistischer Lehren (z. B. Buddha, Karma) erklären. M: Aspekte aus hinduistischen Lehren (z. B. Göttervielfalt) oder buddhistischer Lehren (z. B. Erleuchtung, Reinkarnation) erklären. E: Aspekte aus hinduistischen Lehren (z. B. Brahman und Atman) oder buddhistischer Lehren (z. B. Leiden und Überwindung des Leidens) erklären.</p>	<p>Aspekte des Hinduismus und Buddhismus Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten aus Texten, Filmen und Internetauftritten zentrale Begriffe hinduistischer oder buddhistischer Lehren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Frage nach dem Jenseits und dem Numinosen: Brahman, Atman, Göttervielfalt; Nirwana im Buddhismus - Zur Frage nach der Gestaltung und dem Ziel des Lebens: Kastenwesen, Karma; vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad; Meditation und Erleuchtung 	<p>Medien u. a. zu den Weltreligionen beim „Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg“</p>
<p>2.5 Gestalten 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5) G: an Beispielen aufzeigen, dass Religion persönliche Identität und sinnstiftend Glaubensgemeinschaft ermöglicht M: an Beispielen beschreiben, dass Religion persönliche Identität und sinnstiftend Glaubensgemeinschaft ermöglicht E: an Beispielen erläutern, dass Religion persönliche Identität und sinnstiftend Glaubensgemeinschaft ermöglicht</p> <p>Religionen und Weltanschauungen</p>	<p>Chancen und Gefährdungen Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, wie sich die Zugehörigkeit zu einer Religion und Glaubensgemeinschaft auf den Einzelnen auswirken kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie untersuchen, wie das Selbstbild und die eigene Identität durch den persönlichen Glauben gestärkt werden können. - Sie entfalten die Bedeutung menschlicher Freiheit für eine verantwortete Religiosität und einen mündigen Glauben. 	

	<p>(4) G: skizzieren, welche Gefährdungen von einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe ausgehen können M: beschreiben, welche Gefährdungen von einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe ausgehen können E: erläutern, welche Gefährdungen von einer religiösen Sondergemeinschaft oder weltanschaulichen Gruppe</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sie beschreiben, wie die Zugehörigkeit zu einer religiösen oder weltanschaulichen Gruppierung eine Gefährdung mit sich bringen kann, zum Beispiel durch Gehirnwäsche, Verlust von Familie und Freundeskreis, materielle und psychische Abhängigkeit. 	
	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) G: die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft beschreiben M: die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft darstellen E: die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft herausarbeiten</p>	<p>Die Verantwortung der Religionen für die Eine Welt</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, ob und gegebenenfalls wie die Religionen in ihrer Vielfalt zu einem gelingenden Zusammenleben in unserer pluralistischen Gesellschaft beitragen können, zum Beispiel im Blick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bewahrung der Schöpfung - das friedliche Zusammenleben der Völker, Kulturen und Religionen - Gerechtigkeit und Menschenrechte 	

Nach Gott suchen: Von Gott sprechen

ca. 10 Std.

Zentrale Fragen des Glaubens, wie auf dem Hintergrund von leidvollen Erfahrungen an einen Gott des Lebens und der Liebe geglaubt (Theodizeefrage) und in welcher Weise von ihm gesprochen werden kann, stehen im Mittelpunkt dieser Unterrichtseinheit. Ausgehend von der tiefen Sehnsucht des Menschen nach existenzieller Geborgenheit wird der Glaube an Gott von verschiedenen Seiten beleuchtet: Welche Grunderfahrungen lassen nach Gott fragen? Welche Grenzen des Sprechens von Gott setzt die Bibel? Was bedeutet die neutestamentliche Aussage „Gott ist die Liebe“? Hat dieses Bekenntnis auch angesichts des Genozids von 1914/1915 Bestand? Die Unterrichtseinheit steht bewusst am Ende des vierjährigen Curriculums zum Mittleren Schulabschluss. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie sich Glaube bzw. Nichtglaube auf das eigene Leben auswirken können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Auf der Suche nach Gott</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich im Gespräch (ggf. unterstützt durch Bilder, einen Kurzfilm oder eine Geschichte) darüber aus, in welchen Situationen sich Spuren Gottes in der Welt finden lassen.</p> <p>Sie untersuchen Vorstellungen von Gott in Texten der Kirchenväter oder in der Werbung und vergleichen diese mit ihren eigenen Gottesbildern.</p> <p>Sie untersuchen Lebensgeschichten oder Erlebnisse von Menschen im Hinblick auf ihre Erfahrungen mit Gott (z. B. Erfahrungen von Pilgern, Krankheitsgeschichten, Heiligen, Märtyrern ...)</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten</p>	<p>3.3.4 Gott</p> <p>(1)</p> <p>G: Erfahrungen und Überlegungen darstellen, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen</p> <p>M: Erfahrungen und Überlegungen beschreiben, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen</p> <p>E: Erfahrungen und Überlegungen erläutern, die auf Gott als Geheimnis der Welt verweisen</p> <p>3.3.1 Mensch</p> <p>(2)</p> <p>G: Situationen beschreiben, in denen Grundfragen des Lebens aufbrechen</p> <p>M: Erfahrungen von Glück und Leid mit Grundfragen des Lebens in Beziehung setzen</p> <p>E: Glück- und Leidsituationen als Erfahrungen interpretieren, die Grundfragen des Lebens aufwerfen</p>		

<p>sachgemäß umgehen 5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 2. in religiösen und ethischen Fragestellungen die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten einnehmen 3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren</p>	<p>3.3.4 Gott (2) G: aufzeigen, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft M: beschreiben, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft E: erläutern, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft (Aspekte der Theodizee)</p>		
<p>2.5 Gestalten 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>3.3.4 Gott (3) G: ausgehend von Ex 20,4 aufzeigen, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt M: ausgehend von Ex 20,4 beschreiben, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt E: ausgehend von Ex 20,4 und Ex 33,18-23 erläutern, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt</p> <p>3.3.4 Gott (4) G: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ beschreiben M: den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7-15) und der Rede vom „lieben Gott“ beschreiben E: den Unterschied zwischen dem</p>	<p>Sprechen von Gott – aber wie?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen anhand von Ex 20,4, was das Bilderverbot in der Bibel bedeutet, obwohl es in der Heiligen Schrift viele Sprachbilder für Gott gibt.</p> <p>E: Sie erarbeiten die Intention von Ex 33,18–23.</p> <p>Sie finden eigene Metaphern und Sprachbilder, mit denen sie – auf dem Hintergrund der biblischen Exegese – in ihrem Verstehenshorizont von Gott sprechen können.</p> <p>Sie beschreiben, in welchen Situationen Menschen gewöhnlich vom „lieben Gott“ sprechen und reflektieren diese Redeweise.</p> <p>Sie deuten 1 Joh 4,7–15 und entfalten die Bedeutung des Bekenntnisses „Gott ist die Liebe“ im Blick auf das Verhältnis zwischen Mensch</p>	

	<p>Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ (1Joh 4,7–15) und der Rede vom „lieben Gott“ erläutern</p> <p>3.3.3. Bibel (4) G: zeigen, inwiefern bildhafte Sprache in der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z. B. Ex 2, 23-3,15) M: erklären, inwiefern bildhafte Sprache in der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z. B. Ex 2, 23-3,15) E: entfalten, inwiefern bildhafte Sprache in der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z. B. Ex 2, 23-3,15)</p>	<p>und Gott.</p> <p>Sie vergleichen die Bedeutung des Bekenntnisses „Gott ist die Liebe“ mit der Selbstaussage Jahwes im brennenden Dornbusch: „Ich bin der, der für euch da ist“.</p>	
	<p>3.3.4 Gott (2) G: aufzeigen, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft M: beschreiben, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft E: erläutern, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft (Aspekte der Theodizee)</p>	<p>Wie wirkt Gott in der Welt? – Theodizee! Wo war Gott 1914/1915, wo beim Syrien- und Irakkrieg</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen Situationen und Ereignisse auf, in denen Gläubige nach der Anwesenheit und Hilfe Gottes fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leiderfahrungen - Gebete um Schutz und Nähe Gottes in schwierigen Situationen. <p>Sie reflektieren, wie falsche Erwartungen an Gott, z.B. der Versuch, mit Gott einen Deal zu machen („do, ut des“), zu Enttäuschungen führen.</p> <p>Sie erarbeiten eine begriffliche Bestimmung der Theodizeefrage, untersuchen verschiedene Antwortversuche auf ihre Überzeugungskraft</p>	<p>Buch Hiob</p>

	<p>3.3.1 Mensch (3) G: am Beispiel von Petrus zeigen, welche Bedeutung Glaube, Freiheit und Vergebung für den Menschen haben können (z. B. Lk 22,31–34; Lk 22,54–62; Apg 4,1–22) M: am Beispiel von Petrus oder Paulus darstellen, welche Bedeutung Glaube, Freiheit und Vergebung für den Menschen haben können (z. B. Lk 22,31–34; Lk 22,54–62; Apg 4,1–22; Apg 9; Gal 5,13–26) E: an der Verkündigung und der Person des Paulus erläutern, welche Bedeutung Glaube und Freiheit für den Menschen haben können (z. B. 1Kor 13; Gal 3,26–29; Gal 5, 1–14) 3)</p>	<p>und reflektieren, warum es auf diese Frage keine rationale Antwort gibt.</p> <p>Sie arbeiten anhand der Person des Petrus oder Paulus heraus, dass der Glaubensweg von Menschen mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sein kann:</p> <p>Sie zeichnen auf der Grundlage der in den beiden inhaltsbezogenen Kompetenzen angegeben neutesamentlichen Perikopen Person und Anliegen von Petrus und Paulus nach und begründen, warum beide zentrale Persönlichkeiten der Kirche wurden.</p> <p><i>Petrus</i> zwischen Verunsicherung, Angst (LK 22,31–34) und Mut, seinen Glauben mit Überzeugung zu vertreten (Apg 4,1–22)</p> <p><i>Paulus</i> Lebenswende: erst Christenverfolger, dann überzeugter Verkünder des Glaubens; Glaube ist wesensmäßig mit Freiheit (vom jüdischen Gesetz) verbunden</p>	
	<p>3.3.6 Kirche (1) G: an einem Beispiel darstellen, wie christlicher Glaube in Kirchenmusik und Architektur immer neue Ausdrucksformen gefunden hat M: an einem Beispiel beschreiben, wie christlicher Glaube in Kirchenmusik und Architektur immer neue</p>	<p>Sichtbare Ausdrucksformen des Glaubens in der Geschichte</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen an ausgewählten Beispielen, wie der Glaube der Kirche in der Geschichte in verschiedenen Formen seinen Ausdruck gefunden hat, zum Beispiel im Kirchenbau und in der Musik.</p>	

	<p>Ausdrucksformen gefunden hat</p> <p>E: an einem Beispiel erläutern, wie christlicher Glaube in Kirchenmusik und Architektur immer neue Ausdrucksformen gefunden hat</p>	<p>Liedvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none">- Meine syrische Kirche- Für meine Nation bin ich eine Harfe- Himmlisches Lamm- An deine Tür, o Gnädiger- Sohn Gottes	
--	---	---	--